

leit ihren Weg verfolgen wird, und daß sich die Leitung der Republik in Andern und richtigen Händen befindet.

Der „Vollst. Anquirer“ (Wbzig) sagt: Die Adresse ist mit großer Sorgfalt ausgearbeitet und im Ganzen berechtigt und patriotisch, während ihr Ton und ihre Grundzüge demokratisch sind.

Der „New-York Mirror“ (unabhängig) schreibt: Es ist ein hübsches, deutliches, patriotisches und würdevolles Document, und wir wissen nicht, wie irgend Jemand, mit Ausnahme der verrätherischen Dissidenten, etwas Anstößiges darin finden könnte.

Das „New-Yorker Journal of Commerce“ (unabhängig) läßt sich folgendermaßen vernehmen: Die Adresse enthält viele gesunde und edle Gedanken, und Alles, worüber man sich hinsichtlich der Conventio. Vorfragen Anstößig vernehmen kann. Es liegt darin ein Wink zur Acquisition von mehr Geld, — vielleicht durch den Ankauf Cuba's.

Die „New-York Express“ (Wbzig) sagt: „Nere's Adresse ist ein einfaches, rüchhaltiges und gesunde Verstandes erhellendes Document, und wird als solches den ungeschickten Beifall des Landes erhalten. Sollte die Handlungsweise des neuen Präsidenten mit dem darin enthaltenen politischen Bekenntnisse harmoniren, so ist jeder vernünftige Grund zum Glauben vorhanden, daß er würdiger der Präsidenz einer Partei, als des Volkes sein werde.“

Der „New-York Herald“ (unabhängig) gerühmt folgende Worte: „General Pierce beginnt seine Laufbahn mit jedem Anzeichen und jeder Aussicht auf Erfolg. Die Zeit ist reif, und der rechte Mann scheint für diese Zeit erwählt worden zu sein. Wir zweifeln nicht, daß der allgemeine Ton der Adresse mit großer Befriedigung aufgenommen werden wird.“

Die „New-York Daily Times“ (Wbzig) schreibt: Der Text ist frisch und lebendig, der Geist hoch erhaben und aufrichtig, und der Verfasser wird nicht verfehlen allgemeinen Beifall zu finden.

Die wichtigsten Gesetze der Extra-Sitzung der Legislatur des Staates Texas.

Ein Gesetz,

betreffend die Civil-Angelegenheiten der früheren Republik Texas.

Sec. I. Sei es verordnet von der Legislatur des Staates Texas, daß es die Pflicht des Aufsehers über die öffentlichen Rechnungen (Comptroller of Public accounts) sein soll, sobald wie möglich eine Verlegung der Rechnungen solcher Collectoren öffentlicher Einkünfte der früheren Republik Texas zu machen, wie den Büchern jenes Amtes zufolge, nach als ungenügend erschienen, und dieselben dem District-Attorney des bezüglichen Districts zur Vertheilung einzuliefern, in welchem solcher Collector wohnte oder seine Funktionen zur Zeit ausübte als solche Schuld contractirt wurde.

Sec. II. Daß die verschiedenen District-Attorneys die Macht und Berechtigung haben sollen, in allen Fällen, wo ein Einwohner öffentlicher Gelder, wie vorhin bemerkt, im Rückstand gegen die frühere Republik und unpagirt ist, die Rechnung, welche er schuldet, auszusuchen, einem solchen Beamten eine Zahlungsbefehle zu erteilen; und in dem Fall, daß ein solcher Beamter eine Verweigerung, ja selbst an den Staat Texas, unter der Hand, dem mit der Einziehung des Rechnungsbuchs beauftragten District-Attorney genügenen Bürgschaften und zum Doppelten Betrage der Verbindlichkeit solches Bürgen, den Staat sicher stelle, und im Falle, daß er als Schuld eines solchen Beamten bekannte Beträge, sammt acht Prozent Zinsen per Annum, welche zu der in der befragten Vertheilung festgesetzten Zeit drei Jahre vom Tage der Auseinandersetzung an überschreiten wird, so soll dieselbe in die Hände des General-Attorneys gelegt werden, dessen Pflicht es sein soll, die nötigen, gesetzlichen Schritte zu veranlassen, um den Staat wirklich schuldigen Betrag zu erlangen, sowie auch die vorhin erwähnten Zinsen von dem Tage der Auseinandersetzung an bis zu dem der Zahlung, sowie auch sammt allen Zinsen und Kosten, welche aus dem Verfall einer solchen Rückzahlung entfallen.

Sec. III. Daß wenn irgend ein Beamter, wie vorhin gesagt, unter der Sanction der Gesetze der früheren Republik Texas Dienste geleistet, für dieselbe Vorräte gekauft oder ihr zu ihrem Nutzen und Gebrauche Geld vorgezogen hat, der District-Attorney ermächtigt sein soll, dieses als Credit in der Auseinandersetzung gelten zu lassen und gegenwärtig demselben dafür in Compensang zu nehmen, welcher Anspruch oder Ansprüche dann durch den genannten Attorney im Amte des Aufsehers über die öffentlichen Rechnungen eingeleitet werden sollen; unter der Bedingung, daß keine Bewilligung für irgendwelche Ansprüche oder Rechnungen gemacht werden soll, wo die geleisteten Dienste, die gemachten Vorräte oder geleisteten Vorräte von einer andern Person als dem Beamten selbst geleistet, gemacht oder geleistet wurden, der sie als Beamte von seiner Schuld angibt; unter der Bedingung, daß kein Betrag als ein Anspruch, wie solcher in dieser Section bestimmt ist, geltend gemacht werden soll, bis dieselbe nicht vom Comptroller gutgeheißen worden ist.

Sec. IV. Daß besagte District-Attorneys, indem sie mit dem Scheriffs als officio Steuererheber sich auseinandersetzen, ermächtigt sein sollen, Bewilligungen für Zahlungsbefehle und rückständige Steuerzahler machen, indem sie den Beamten, der solchen Credit beantragt, die Nichtigkeit derselben bescheinigen lassen.

Sec. V. Daß wenn immer die bezüglichen District-Attorneys unfähig sind, mit irgend einem Einwohnereigentümer der früheren Republik Texas, wie vorhin bemerkt, sich auseinanderzusetzen, so folglich eine Klage gegen besagten Beamten anhängig machen sollen, um den schuldigen Betrag zu erlangen, der sich nach der vom Comptroller eingeleiteten Rechnung ausweist, und in allen Fällen, wo Klagen gegen einen zahlungsunfähigen Einwohner anhängig anhängig gemacht werden, nachdem

er durch den District-Attorney aufgefordert worden ist, sich mit ihm auseinanderzusetzen, ist der besagte Beamte des Rechts, Ansprüche, wie deren in einer vorhergehenden Section dieses Gesetzes erwähnt sind, geltend zu machen, oder irgend anderer Begünstigungen, welcher dieses Gesetz erwähnt, verlustig.

Sec. VI. Daß in allen Ausnahmefällen, wo eine Klage gegen einen Einwohner öffentlicher Einkünfte anhängig gemacht wurde oder anhängig gemacht werden soll, ein aus dem Buche des Comptrollers gezogenes, gehörig von ihm bescheinigtes und unter dem Siegel seines Amtes authentifiziertes Certificat, welches den fälligen Betrag nachweist, als Beweis angenommen werden soll, und der Gerichtshof, welchem der Fall vorliegt, mag in Uebereinstimmung damit das Urtheil fällen und die Ausführung desselben veranlassen. Wenn eine Klage wegen einer Verweigerung oder eines andern bezeugten Documentes angebracht wird und der Beklagte vor dem Factum als Einwand vorbringt, und auf Antrag des Gerichts solcher Einwand oder Einwand durch Eid oder Versicherung beworben worden ist, so mag das Gericht denselben in Betracht ziehen und, wenn es zur Erlangung des Rechts nötig erscheint, mag es die Vertheilung der Original-Vertheilung oder eines andern in solcher Erklärung erhaltenden Papiers fordern; wenn ein Einwohner öffentlicher Gelder, wie vorhin erwähnt, auf irgend eine öffentliche Vertheilung, welche um Zinsen zu tragen ausgegeben wurde, Zinsen eingekauft hat, so soll der von dem genannten Beamten oder von der Partei, von welcher er solche Sicherheit erhielt, eingekaufte Zinsbetrag ihm als ein Guthaben bei seiner Auseinandersetzung angerechnet werden.

Sec. VII. Daß wenn irgend ein Beamter, wie vorhin gesagt, auf Anklage von dem Comptroller der früheren Republik Texas verpflichtet ist, er gleichberechtigt sein soll, sich seiner bezüglichen Schuld durch Bezahlung von irgend einem Betrag in Gold oder Silber für jeden Dollar, welchen ein solcher Beamter oder sonst jemand in erwähnten Schwachen schuldet, entweder an den District-Attorney des Districts in welchem er wohnte, oder an das Schatzmeister-Amt in der Stadt Austin zu entrichten.

Sec. VIII. Daß die verschiedenen District-Attorneys die Beträge, welche sie eingesammelt haben, wenigstens alle sechs Monate an den Comptroller einberichten und überliefern, oder öfter, wenn der Comptroller es verlangt, und soll es Pflicht des bezüglichen Comptrollers sein, die bezüglichen District-Attorneys mit solchen Instructionen zu versehen, als dahin zielen, der Erreichung des Zweckes dieses Gesetzes dienlich zu sein.

Sec. IX. Daß die genannten District-Attorneys auf Grund dieses Gesetzes eine Vergütung von zehn Prozent von dem von ihnen durch Klage eingeleiteten Betrage und fünf Prozent von dem durch Uebereinstimmung erhaltenen Betrage erhalten sollen, und daß die Zinsen für die bezüglichen District-Attorneys mit solchen Instructionen zu versehen, als dahin zielen, der Erreichung des Zweckes dieses Gesetzes dienlich zu sein.

Sec. X. Daß das am ersten Februar des Jahres achtzehnhundertundfünfzig erlassene Gesetz über die Auseinandersetzung der Civil-Angelegenheiten der früheren Republik Texas sei, und hienüt ist es widerrufen, und dieses Gesetz soll von und nach seiner Genehmigung in Wirkung und Kraft treten.

Genehmigt den 7. Februar 1853.

Ein Gesetz

zur Ergänzung eines am 28. Januar 1853 gemachten Gesetzes, die Abschaffung von wagen Steuern zu veranlassen und vom Staate angekauften Ländereien an ihre früheren Eigentümer zu restituiren.

Sec. I. Sei es verordnet von der Legislatur des Staates Texas, daß die den früheren Eigentümern von Land, welches für Steuern verkauft wurde, durch das Gesetz, welches durch dieses ergänzt wird, gestattete Zeit zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten sei, und dieselbe ist hienüt bis zum ersten Januar des Jahres achtzehnhundertundfünfzig ausgedehnt, und alle solche Ländereien sind hienüt den bezüglichen früheren Eigentümern zurückgegeben, sobald sie den in dem Gesetze, welches durch dieses ergänzt wird, vorgeschriebenen Bedingungen nachkommen.

Sec. II. Daß dieses Gesetz von und nach seiner Genehmigung in Wirkung und Kraft trete.

Genehmigt den 7. Februar 1853.

Ein Gesetz

zur Ausdehnung der Bestimmungen eines Gesetzes, welches die Abschaffung der Schuld der früheren Republik Texas, genehmigt am 20. März 1848.

Sec. I. Sei es verordnet von der Legislatur des Staates Texas, daß die Zeit, innerhalb der es für die Gläubiger der früheren Republik Texas erforderlich sein soll, ihre Ansprüche für persönliche Dienste, civile oder militärische, und für Vorräte bei dem Auditor und Comptroller einzuliefern, sei, und dieselbe ist hienüt ausgedehnt auf die Zeit von achtzehn Monaten von der Genehmigung dieses Gesetzes an, und alle Ansprüche, welche bis Ablauf dieser Frist nicht geltend gemacht sind, sollen ausgeschlossen sein; und in diesem Gesetz enthalten ist, den Auditor und Comptroller ermächtigen soll, irgend eine Art von Ansprüchen anzuerkennen, worüber das Gesetz früher nichts bestimmte.

Sec. II. Daß der Auditor und Comptroller folgende Veranlassungen sind, daß eine Ausdehnung dieser Ausdehnung drei Monate lang in einem wöchentlich erscheinenden Blatte in Austin und in zwei Zeitungen, welche in den gültigen und westlichen Congress-Districten erscheinen, veröffentlicht werden; und in anderer Hinsicht sollen die genannten Beamten gehalten sein, ihre Pflichten so zu erfüllen, wie durch „Ein Gesetz zur Befreiung der Schuld der früheren Republik Texas“, genehmigt am 20. März 1848, bestimmt wird.

Sec. III. Daß dieses Gesetz mit und nach seiner Genehmigung in Wirkung und Kraft trete.

Genehmigt den 7. Februar 1853.

Ein Gesetz

zur Vertheilung der öffentlichen Schuld der früheren Republik Texas.

Sec. I. Sei es verordnet von der Legislatur des Staates Texas, daß im Falle des Verlustes irgend eines Certificats, welches vom Auditor und vom Comptroller des Staates Texas nach den Bestimmungen eines Gesetzes betitelt „Ein Gesetz zur Bewilligung der Ermittelung der Schuld der früheren Republik Texas“, genehmigt den 20. März 1848,

und eines Gesetzes, betitelt „Ein Gesetz zur Bewilligung der Ermittelung der Schuld der früheren Republik Texas“, genehmigt den 8. Februar 1850, ausgehellt wurde, für welches früher keine Bewilligungen gemacht worden sind, nachdem der Verleiher oder der besolamächtige Inhaber eines solchen verlorenen Certificats einen wohl bescheinigten Eid über die Richtigkeit des Verlustes vor einem Notarius publicus abgelegt und beim Schatzmeister des Staates eine Beschreibung vom doppelten Betrage solchen Certificats, mit zwei oder mehr guten und genügenden, vom Schatzmeister zu genehmigenden Bürgen unterzeichnet hat, worin stipuliert ist, daß der auf solches Certificat ausbezahlte oder auszubehaltende Geldbetrag zurückgezahlt werde, soll zu jeder Zeit irgend eine andere Person als der eigentliche Eigentümer oder Inhaber eines solchen Certificats betrachtet werden, und die besagte Beschreibung von irgend einer Person, welche Anteil daran hat ein Recht auf das besagte Certificat hat, in der County, in welcher der Regierungssitz befindlich ist, bei dem District-Attorney der bezüglichen County eingeleitet werden können. Und im Falle des Verlustes eines Certificats der öffentlichen Schuld, für dessen Bezahlung keine Bewilligung gemacht wurde, sind hienüt der Auditor und der Comptroller ermächtigt, ein Duplicit davon dem Anspruch machenden Theile auszustellen, wenn dieser die Bescheinigung und Sicherstellung unterzeichnet, die dieses Gesetz verlangt, und welcher beim Schatzmeister und Comptroller einzureichen sind, wenn er die Bestimmungen dieses Gesetzes Folge leistet; welches Duplicit dann, wenn so ausgehellt, alle Kraft und Wirkung des Originals haben soll.

Sec. II. Daß irgend einer, welcher in solchem Falle falsch schwört, auf Anklage von dem District-Attorney der bezüglichen County, in welcher der Regierungssitz liegt, erscheinen und, nach Uebereinstimmung, allen den Strafen und Bußen des Meineides verfallen soll.

Sec. III. Daß dieses Gesetz mit und nach seiner Genehmigung in Wirkung und Kraft trete.

Genehmigt den 7. Februar 1853.

Abschrei an den Mindest-Forderungen.

Wenn ein Mann wie Kossuth, dem in der tiefpreisenden und weitverbreiteten revolutionären Organisation eines Volkes, das ihn wie einen Gott verehrt, die Mittel gegeben sind, einen sichern Plan auf die politischen Chancen Europas zu gründen, wenn ein solcher Mann einige Millionen verlangt, um die revolutionäre Agitation fortzusetzen und Alles zu einem Ausbruche vorzubereiten, so ist eine solche Forderung erklärlich; wenn er aber ein paar mal hunderttausend Dollars sein Unternehmen für gescheitert hält, so begehrt man das; wenn aber von dem small fry der Völkerverwilderer und Revolutionäre von Sach einer den Andern unterbietet und zuletzt auf eine Bettelei von ein oder zwei tausend Dollars hinauskommt, so ist das ein erbärmlicher Humbug.

Es laufen jetzt wieder ein paar weltberühmte Proklamationen von Gregg durch die deutsch-amerikanischen Blätter, wie ein der Befreiung Europas mit jener lumpigen Summe heranzukommen sich bereit erklärt. Das eine Mal läuft sein Vorschlag, beim Lichte gesehen, auf ein armseliges Geschwätz hinaus, das er mit einem halb bankroten Schweizer Winkeltischler machen will; das andere Mal stellt er sich unter die Hittige Ledra-Röllin's, der ihm beschreiben muß, daß wirklich einige Tausende Thaler die Welt zu erlösen vermögen. „Nicht enorme Summen“, sagt Hr. Ledra-Röllin, „nur einige Tausende, die man sparsam und geschickt verwendet, um alle jenseitigen Hüden unserer Partei wieder anzuknüpfen, und die jenseitige Presse zu erregen, sind erforderlich. Nur brauchen wir das Geld schnell, sehr schnell, damit der Geld, der seine Mittel schwinden und den Boden unter seinen Füßen weichen sieht, nicht die Zeit verliert, die Hahnen Frankreich in einen Krieg zu verwickeln, der die Arme wieder vereinigen würde.“

Wir haben bisher noch einigen Mangel vor dem Verstande des Herrn Ledra-Röllin gehabt; indem diese Zeilen lesen wenig besser als boarer Biedmann aus. Will er wirklich die Welt glauben machen, daß eine Revolution im Jahr 1853 mit einem Pappentheil herbeiführen sei? Will er sie glauben machen und glaubt er selbst, daß eine Bagatelle von tausend Dollars, die Mittel gibt, die Revolution in Thätigkeit zu setzen und zu beschleunigen? — Wenn er selber es glaubt, so wäre es sonderbar doch, daß der reichliche Herr Ledra-Röllin, dessen Frau, wenn wir nicht irren, ihm ein Vermögen von 500,000 Francs zubrachte, nicht der Sache der Freiheit freitretend will? Und wenn seine Gründe nicht haltbar sind, sollte nicht Kinkel sich bereit finden lassen, von den 8,000, die ja wohl von der „Nationalanleihe“ noch übrig sein müssen, einen Theil beizugeben? — Doch, wir wiederholen es noch einmal, die ganze Geschichte ist ein außerordentlich klägliches, meducuriger Humbug.

Der Angehörige der neuesten Ereignisse in Europa, wer im Angesichte des verpufften Mailänder Pulvers, der vollständigen Demoralisirung der revolutionären Partei in Frankreich und Deutschland, mit einigen Tausend Thaler Revolution machen will, ist ein großer Narr oder ein großer Humbugger. Es ist noch das Schöne, daß, was wir sagen können, wenn wir annehmen, daß die Trostlosigkeit des Erbes, die vielfachen Enttäuschungen, welchen die Londoner Revolutionäre unterworfen wurden, allmählig eine ingrime Perfidie bei ihnen hervorbrachte, haben, die gar leicht in eine Art von Monomanie ausartet. Die bittere Art, in welcher Gregg über Kossuth, an dessen Wohlwollen er sich im vorigen Sommer so anständig stam-

merkt, und über Kinkel herab, geben uns wahrlich ein Recht, weniger unbedingte Motive bei ihm voraussetzen als eine für Jedem. Siebt es doch fast aus, als wolle er eine Gebührenschrift erheben, und durch die lächerliche Willigkeit seiner Forderung sich ein paar Kunden verschaffen. — Allein eine solche Wohlthat, wie sie Gregg zur Schau trägt, ist uns anständig, und noch haben wir zu lernen, daß die Revolutionirung Europas ein Job ist, der im Africa an den Mindestfordernden gegeben werden kann.

(N. J. Abg.)

Herr von Bodisco,

der russische Gesandte, hat sehr oft Pech. So auch am Tage der Einweihung des Präsidiums der großmächtigen Kaiser der Russen, rühte unter Bedeckung von zwei Lakaien vor's Capitol. Man ließ den deforirten Gesandten ein, aber den dortigen Vortrags-träger conierte der Hohnwort sein Holtz entgegen. Sie fanden wie die Russen. Bodisco allerhöchste machte kehrt und besah, seine Diener einzulassen. Der Hohnwort sprach gelassen, hier daß ich zu beschließen und es sei verordnet und beschließen, daß die kaiserlichen Lakaien ausbleiben. Aber ich bin der kaiserliche Minister! riefte Bodisco, den Mantel umschlagend, so daß seine Würde in Goldschleifen sichtbar wurde. „Ich bin republikanischer Lakaien vor den Thüren des Capitols!“ erklärte der bedärrliche Überlesener amerikanischer. Bodisco in seinem Jörn kämpfte auf die Erde, es riefen aber keine Verleumdungen aus dem Gras und keine Verleumdungen zurück, stürzte er verlassen und machtlos wie ein „Mensch“ in die Thüren des Capitols. In Begleitung eines Mannes vom Gewicht kam er zurück und liegt ward es der russischen Garde erlaubt, ihrem Gebieter nach in Portikus zu folgen, auf dessen Terrasse, wo kam für die Personen, die bei der Feier mitwirkten hatten, Raum war, und wo sich unter den Senatoren-Brüdern der Resultat der russischen Lakaien ganz gewiß recht schlecht annehmen. Der Hohnwort hatte augenscheinlich mehr Affect im Leibe und vielleicht auch mehr Republikanismus im Herzen, als der Beamte aus dem Capitol, dem er geborgen wurde. Des Hohnwortes Meinung fand von Seiten des Publicums die beifälligernde Bestätigung.

Der russische Gesandte, hat sehr oft Pech. So auch am Tage der Einweihung des Präsidiums der großmächtigen Kaiser der Russen, rühte unter Bedeckung von zwei Lakaien vor's Capitol. Man ließ den deforirten Gesandten ein, aber den dortigen Vortrags-träger conierte der Hohnwort sein Holtz entgegen. Sie fanden wie die Russen. Bodisco allerhöchste machte kehrt und besah, seine Diener einzulassen. Der Hohnwort sprach gelassen, hier daß ich zu beschließen und es sei verordnet und beschließen, daß die kaiserlichen Lakaien ausbleiben. Aber ich bin der kaiserliche Minister! riefte Bodisco, den Mantel umschlagend, so daß seine Würde in Goldschleifen sichtbar wurde. „Ich bin republikanischer Lakaien vor den Thüren des Capitols!“ erklärte der bedärrliche Überlesener amerikanischer. Bodisco in seinem Jörn kämpfte auf die Erde, es riefen aber keine Verleumdungen aus dem Gras und keine Verleumdungen zurück, stürzte er verlassen und machtlos wie ein „Mensch“ in die Thüren des Capitols. In Begleitung eines Mannes vom Gewicht kam er zurück und liegt ward es der russischen Garde erlaubt, ihrem Gebieter nach in Portikus zu folgen, auf dessen Terrasse, wo kam für die Personen, die bei der Feier mitwirkten hatten, Raum war, und wo sich unter den Senatoren-Brüdern der Resultat der russischen Lakaien ganz gewiß recht schlecht annehmen. Der Hohnwort hatte augenscheinlich mehr Affect im Leibe und vielleicht auch mehr Republikanismus im Herzen, als der Beamte aus dem Capitol, dem er geborgen wurde. Des Hohnwortes Meinung fand von Seiten des Publicums die beifälligernde Bestätigung.

Der russische Gesandte, hat sehr oft Pech. So auch am Tage der Einweihung des Präsidiums der großmächtigen Kaiser der Russen, rühte unter Bedeckung von zwei Lakaien vor's Capitol. Man ließ den deforirten Gesandten ein, aber den dortigen Vortrags-träger conierte der Hohnwort sein Holtz entgegen. Sie fanden wie die Russen. Bodisco allerhöchste machte kehrt und besah, seine Diener einzulassen. Der Hohnwort sprach gelassen, hier daß ich zu beschließen und es sei verordnet und beschließen, daß die kaiserlichen Lakaien ausbleiben. Aber ich bin der kaiserliche Minister! riefte Bodisco, den Mantel umschlagend, so daß seine Würde in Goldschleifen sichtbar wurde. „Ich bin republikanischer Lakaien vor den Thüren des Capitols!“ erklärte der bedärrliche Überlesener amerikanischer. Bodisco in seinem Jörn kämpfte auf die Erde, es riefen aber keine Verleumdungen aus dem Gras und keine Verleumdungen zurück, stürzte er verlassen und machtlos wie ein „Mensch“ in die Thüren des Capitols. In Begleitung eines Mannes vom Gewicht kam er zurück und liegt ward es der russischen Garde erlaubt, ihrem Gebieter nach in Portikus zu folgen, auf dessen Terrasse, wo kam für die Personen, die bei der Feier mitwirkten hatten, Raum war, und wo sich unter den Senatoren-Brüdern der Resultat der russischen Lakaien ganz gewiß recht schlecht annehmen. Der Hohnwort hatte augenscheinlich mehr Affect im Leibe und vielleicht auch mehr Republikanismus im Herzen, als der Beamte aus dem Capitol, dem er geborgen wurde. Des Hohnwortes Meinung fand von Seiten des Publicums die beifälligernde Bestätigung.

Der russische Gesandte, hat sehr oft Pech. So auch am Tage der Einweihung des Präsidiums der großmächtigen Kaiser der Russen, rühte unter Bedeckung von zwei Lakaien vor's Capitol. Man ließ den deforirten Gesandten ein, aber den dortigen Vortrags-träger conierte der Hohnwort sein Holtz entgegen. Sie fanden wie die Russen. Bodisco allerhöchste machte kehrt und besah, seine Diener einzulassen. Der Hohnwort sprach gelassen, hier daß ich zu beschließen und es sei verordnet und beschließen, daß die kaiserlichen Lakaien ausbleiben. Aber ich bin der kaiserliche Minister! riefte Bodisco, den Mantel umschlagend, so daß seine Würde in Goldschleifen sichtbar wurde. „Ich bin republikanischer Lakaien vor den Thüren des Capitols!“ erklärte der bedärrliche Überlesener amerikanischer. Bodisco in seinem Jörn kämpfte auf die Erde, es riefen aber keine Verleumdungen aus dem Gras und keine Verleumdungen zurück, stürzte er verlassen und machtlos wie ein „Mensch“ in die Thüren des Capitols. In Begleitung eines Mannes vom Gewicht kam er zurück und liegt ward es der russischen Garde erlaubt, ihrem Gebieter nach in Portikus zu folgen, auf dessen Terrasse, wo kam für die Personen, die bei der Feier mitwirkten hatten, Raum war, und wo sich unter den Senatoren-Brüdern der Resultat der russischen Lakaien ganz gewiß recht schlecht annehmen. Der Hohnwort hatte augenscheinlich mehr Affect im Leibe und vielleicht auch mehr Republikanismus im Herzen, als der Beamte aus dem Capitol, dem er geborgen wurde. Des Hohnwortes Meinung fand von Seiten des Publicums die beifälligernde Bestätigung.

Der russische Gesandte, hat sehr oft Pech. So auch am Tage der Einweihung des Präsidiums der großmächtigen Kaiser der Russen, rühte unter Bedeckung von zwei Lakaien vor's Capitol. Man ließ den deforirten Gesandten ein, aber den dortigen Vortrags-träger conierte der Hohnwort sein Holtz entgegen. Sie fanden wie die Russen. Bodisco allerhöchste machte kehrt und besah, seine Diener einzulassen. Der Hohnwort sprach gelassen, hier daß ich zu beschließen und es sei verordnet und beschließen, daß die kaiserlichen Lakaien ausbleiben. Aber ich bin der kaiserliche Minister! riefte Bodisco, den Mantel umschlagend, so daß seine Würde in Goldschleifen sichtbar wurde. „Ich bin republikanischer Lakaien vor den Thüren des Capitols!“ erklärte der bedärrliche Überlesener amerikanischer. Bodisco in seinem Jörn kämpfte auf die Erde, es riefen aber keine Verleumdungen aus dem Gras und keine Verleumdungen zurück, stürzte er verlassen und machtlos wie ein „Mensch“ in die Thüren des Capitols. In Begleitung eines Mannes vom Gewicht kam er zurück und liegt ward es der russischen Garde erlaubt, ihrem Gebieter nach in Portikus zu folgen, auf dessen Terrasse, wo kam für die Personen, die bei der Feier mitwirkten hatten, Raum war, und wo sich unter den Senatoren-Brüdern der Resultat der russischen Lakaien ganz gewiß recht schlecht annehmen. Der Hohnwort hatte augenscheinlich mehr Affect im Leibe und vielleicht auch mehr Republikanismus im Herzen, als der Beamte aus dem Capitol, dem er geborgen wurde. Des Hohnwortes Meinung fand von Seiten des Publicums die beifälligernde Bestätigung.

Der russische Gesandte, hat sehr oft Pech. So auch am Tage der Einweihung des Präsidiums der großmächtigen Kaiser der Russen, rühte unter Bedeckung von zwei Lakaien vor's Capitol. Man ließ den deforirten Gesandten ein, aber den dortigen Vortrags-träger conierte der Hohnwort sein Holtz entgegen. Sie fanden wie die Russen. Bodisco allerhöchste machte kehrt und besah, seine Diener einzulassen. Der Hohnwort sprach gelassen, hier daß ich zu beschließen und es sei verordnet und beschließen, daß die kaiserlichen Lakaien ausbleiben. Aber ich bin der kaiserliche Minister! riefte Bodisco, den Mantel umschlagend, so daß seine Würde in Goldschleifen sichtbar wurde. „Ich bin republikanischer Lakaien vor den Thüren des Capitols!“ erklärte der bedärrliche Überlesener amerikanischer. Bodisco in seinem Jörn kämpfte auf die Erde, es riefen aber keine Verleumdungen aus dem Gras und keine Verleumdungen zurück, stürzte er verlassen und machtlos wie ein „Mensch“ in die Thüren des Capitols. In Begleitung eines Mannes vom Gewicht kam er zurück und liegt ward es der russischen Garde erlaubt, ihrem Gebieter nach in Portikus zu folgen, auf dessen Terrasse, wo kam für die Personen, die bei der Feier mitwirkten hatten, Raum war, und wo sich unter den Senatoren-Brüdern der Resultat der russischen Lakaien ganz gewiß recht schlecht annehmen. Der Hohnwort hatte augenscheinlich mehr Affect im Leibe und vielleicht auch mehr Republikanismus im Herzen, als der Beamte aus dem Capitol, dem er geborgen wurde. Des Hohnwortes Meinung fand von Seiten des Publicums die beifälligernde Bestätigung.

Der russische Gesandte, hat sehr oft Pech. So auch am Tage der Einweihung des Präsidiums der großmächtigen Kaiser der Russen, rühte unter Bedeckung von zwei Lakaien vor's Capitol. Man ließ den deforirten Gesandten ein, aber den dortigen Vortrags-träger conierte der Hohnwort sein Holtz entgegen. Sie fanden wie die Russen. Bodisco allerhöchste machte kehrt und besah, seine Diener einzulassen. Der Hohnwort sprach gelassen, hier daß ich zu beschließen und es sei verordnet und beschließen, daß die kaiserlichen Lakaien ausbleiben. Aber ich bin der kaiserliche Minister! riefte Bodisco, den Mantel umschlagend, so daß seine Würde in Goldschleifen sichtbar wurde. „Ich bin republikanischer Lakaien vor den Thüren des Capitols!“ erklärte der bedärrliche Überlesener amerikanischer. Bodisco in seinem Jörn kämpfte auf die Erde, es riefen aber keine Verleumdungen aus dem Gras und keine Verleumdungen zurück, stürzte er verlassen und machtlos wie ein „Mensch“ in die Thüren des Capitols. In Begleitung eines Mannes vom Gewicht kam er zurück und liegt ward es der russischen Garde erlaubt, ihrem Gebieter nach in Portikus zu folgen, auf dessen Terrasse, wo kam für die Personen, die bei der Feier mitwirkten hatten, Raum war, und wo sich unter den Senatoren-Brüdern der Resultat der russischen Lakaien ganz gewiß recht schlecht annehmen. Der Hohnwort hatte augenscheinlich mehr Affect im Leibe und vielleicht auch mehr Republikanismus im Herzen, als der Beamte aus dem Capitol, dem er geborgen wurde. Des Hohnwortes Meinung fand von Seiten des Publicums die beifälligernde Bestätigung.

Der russische Gesandte, hat sehr oft Pech. So auch am Tage der Einweihung des Präsidiums der großmächtigen Kaiser der Russen, rühte unter Bedeckung von zwei Lakaien vor's Capitol. Man ließ den deforirten Gesandten ein, aber den dortigen Vortrags-träger conierte der Hohnwort sein Holtz entgegen. Sie fanden wie die Russen. Bodisco allerhöchste machte kehrt und besah, seine Diener einzulassen. Der Hohnwort sprach gelassen, hier daß ich zu beschließen und es sei verordnet und beschließen, daß die kaiserlichen Lakaien ausbleiben. Aber ich bin der kaiserliche Minister! riefte Bodisco, den Mantel umschlagend, so daß seine Würde in Goldschleifen sichtbar wurde. „Ich bin republikanischer Lakaien vor den Thüren des Capitols!“ erklärte der bedärrliche Überlesener amerikanischer. Bodisco in seinem Jörn kämpfte auf die Erde, es riefen aber keine Verleumdungen aus dem Gras und keine Verleumdungen zurück, stürzte er verlassen und machtlos wie ein „Mensch“ in die Thüren des Capitols. In Begleitung eines Mannes vom Gewicht kam er zurück und liegt ward es der russischen Garde erlaubt, ihrem Gebieter nach in Portikus zu folgen, auf dessen Terrasse, wo kam für die Personen, die bei der Feier mitwirkten hatten, Raum war, und wo sich unter den Senatoren-Brüdern der Resultat der russischen Lakaien ganz gewiß recht schlecht annehmen. Der Hohnwort hatte augenscheinlich mehr Affect im Leibe und vielleicht auch mehr Republikanismus im Herzen, als der Beamte aus dem Capitol, dem er geborgen wurde. Des Hohnwortes Meinung fand von Seiten des Publicums die beifälligernde Bestätigung.

Der russische Gesandte, hat sehr oft Pech. So auch am Tage der Einweihung des Präsidiums der großmächtigen Kaiser der Russen, rühte unter Bedeckung von zwei Lakaien vor's Capitol. Man ließ den deforirten Gesandten ein, aber den dortigen Vortrags-träger conierte der Hohnwort sein Holtz entgegen. Sie fanden wie die Russen. Bodisco allerhöchste machte kehrt und besah, seine Diener einzulassen. Der Hohnwort sprach gelassen, hier daß ich zu beschließen und es sei verordnet und beschließen, daß die kaiserlichen Lakaien ausbleiben. Aber ich bin der kaiserliche Minister! riefte Bodisco, den Mantel umschlagend, so daß seine Würde in Goldschleifen sichtbar wurde. „Ich bin republikanischer Lakaien vor den Thüren des Capitols!“ erklärte der bedärrliche Überlesener amerikanischer. Bodisco in seinem Jörn kämpfte auf die Erde, es riefen aber keine Verleumdungen aus dem Gras und keine Verleumdungen zurück, stürzte er verlassen und machtlos wie ein „Mensch“ in die Thüren des Capitols. In Begleitung eines Mannes vom Gewicht kam er zurück und liegt ward es der russischen Garde erlaubt, ihrem Gebieter nach in Portikus zu folgen, auf dessen Terrasse, wo kam für die Personen, die bei der Feier mitwirkten hatten, Raum war, und wo sich unter den Senatoren-Brüdern der Resultat der russischen Lakaien ganz gewiß recht schlecht annehmen. Der Hohnwort hatte augenscheinlich mehr Affect im Leibe und vielleicht auch mehr Republikanismus im Herzen, als der Beamte aus dem Capitol, dem er geborgen wurde. Des Hohnwortes Meinung fand von Seiten des Publicums die beifälligernde Bestätigung.

Der russische Gesandte, hat sehr oft Pech. So auch am Tage der Einweihung des Präsidiums der großmächtigen Kaiser der Russen, rühte unter Bedeckung von zwei Lakaien vor's Capitol. Man ließ den deforirten Gesandten ein, aber den dortigen Vortrags-träger conierte der Hohnwort sein Holtz entgegen. Sie fanden wie die Russen. Bodisco allerhöchste machte kehrt und besah, seine Diener einzulassen. Der Hohnwort sprach gelassen, hier daß ich zu beschließen und es sei verordnet und beschließen, daß die kaiserlichen Lakaien ausbleiben. Aber ich bin der kaiserliche Minister! riefte Bodisco, den Mantel umschlagend, so daß seine Würde in Goldschleifen sichtbar wurde. „Ich bin republikanischer Lakaien vor den Thüren des Capitols!“ erklärte der bedärrliche Überlesener amerikanischer. Bodisco in seinem Jörn kämpfte auf die Erde, es riefen aber keine Verleumdungen aus dem Gras und keine Verleumdungen zurück, stürzte er verlassen und machtlos wie ein „Mensch“ in die Thüren des Capitols. In Begleitung eines Mannes vom Gewicht kam er zurück und liegt ward es der russischen Garde erlaubt, ihrem Gebieter nach in Portikus zu folgen, auf dessen Terrasse, wo kam für die Personen, die bei der Feier mitwirkten hatten, Raum war, und wo sich unter den Senatoren-Brüdern der Resultat der russischen Lakaien ganz gewiß recht schlecht annehmen. Der Hohnwort hatte augenscheinlich mehr Affect im Leibe und vielleicht auch mehr Republikanismus im Herzen, als der Beamte aus dem Capitol, dem er geborgen wurde. Des Hohnwortes Meinung fand von Seiten des Publicums die beifälligernde Bestätigung.

Der russische Gesandte, hat sehr oft Pech. So auch am Tage der Einweihung des Präsidiums der großmächtigen Kaiser der Russen, rühte unter Bedeckung von zwei Lakaien vor's Capitol. Man ließ den deforirten Gesandten ein, aber den dortigen Vortrags-träger conierte der Hohnwort sein Holtz entgegen. Sie fanden wie die Russen. Bodisco allerhöchste machte kehrt und besah, seine Diener einzulassen. Der Hohnwort sprach gelassen, hier daß ich zu beschließen und es sei verordnet und beschließen, daß die kaiserlichen Lakaien ausbleiben. Aber ich bin der kaiserliche Minister! riefte Bodisco, den Mantel umschlagend, so daß seine Würde in Goldschleifen sichtbar wurde. „Ich bin republikanischer Lakaien vor den Thüren des Capitols!“ erklärte der bedärrliche Überlesener amerikanischer. Bodisco in seinem Jörn kämpfte auf die Erde, es riefen aber keine Verleumdungen aus dem Gras und keine Verleumdungen zurück, stürzte er verlassen und machtlos wie ein „Mensch“ in die Thüren des Capitols. In Begleitung eines Mannes vom Gewicht kam er zurück und liegt ward es der russischen Garde erlaubt, ihrem Gebieter nach in Portikus zu folgen, auf dessen Terrasse, wo kam für die Personen, die bei der Feier mitwirkten hatten, Raum war, und wo sich unter den Senatoren-Brüdern der Resultat der russischen Lakaien ganz gewiß recht schlecht annehmen. Der Hohnwort hatte augenscheinlich mehr Affect im Leibe und vielleicht auch mehr Republikanismus im Herzen, als der Beamte aus dem Capitol, dem er geborgen wurde. Des Hohnwortes Meinung fand von Seiten des Publicums die beifälligernde Bestätigung.

die doch am besten vom Geantheil überzogen waren, auszuweichen, auf's Vortheilhafteste über die herannahenden Posten auszuweichen. Der Mann muß zum Postenamt gerade so leicht tanzen wie Herr Conrad in Washington zum Kriegsminister tanzt.

Boston d. 26. März. (Corresp.) Sehen, sehen Ihr Abends, bekomme ich Nachrichten über einen jener Unglücksfälle, deren gewöhnliche Urheber nicht der Todtung oder Schwächung durch Habgierigkeit, sondern des Nordens angelagert und demnach bestraft werden müssen, um dem Verderben bringenden Unwesen ein Ende zu machen, das durch die jetzige laue Behandlung unserer Behörden wenn nicht ermuntert, so doch gleichsam gebilligt wird. Der Fall, den ich heute zu berichten habe, ist folgender: Auf ihrem Wege von hier nach Galveston unternahm Abends einmal wieder eine Dampfschiffahrt und ungefähr um 11 Uhr Nachts stieg der „Aster“ anferm Pelican-Insel in die Luft. Der „Aster“, der nahe bei ihm war, nahm sogleich die Unbeschädigten, Verwundeten und diejenigen Toden, welche aufgefunden werden konnten, deren volle Zahl noch nicht ermittelt ist, an Bord. Unter den Getödteten sind die Herren Hart, Hubby, Hale, Sternes, vermählt worden und sind wahrscheinlich getödtet, der Capitän des Schiffes, Webb, Caleb Robertson, James Cotton von Houston, Mr. George von Galveston, ein Cafetier von Galveston, der Schiffscapitän Prichard, und der zweite Ingenieur, W. Warner. Vermunnt sind Herr Bernum von Maine, Herr Blakeman, Herr Currier, Herr Curtis, der Ingenieur, Mr. Gormick, der Koch, Mr. Arnold, Tison, G. Hunter, letzterer von Cincinnati und G. W. Stadler, letzterer dem Capitän gerade über sein gewöhnliches Spiel mit Menschenleben Vorwurfs machte, als die Explosion stattfand und das ganze Verberthel des Harners in Aetere zerfiel. Man schätzt die Zahl der Passagiere des 25. März auf 60, die der Getödteten auf 25. Merkwürdig ist, daß keine der am Bord befindlichen Damen getödtet oder verwundet wurde. Die Postkisten, Bücher, Papiere und Gelder sind verloren.

Nachricht. — Sehen erfährt ich, daß der Zimmermann Dumrey vermißt wird und daß der Mexikaner Bischof Mandus von Oaxalajara, der verwundet wurde, an seinen Wunden starb.

Der verlorene gegangene Postkist des „Aster“, ist, späterer Nachricht zufolge, wieder gefunden worden; von den verwundeten Passagieren soll aber eine große Anzahl gestorben sein.

Die Meilen der Erdbarbeiten an der Houston-Austin-Eisenbahn sind bereits fertig und man erwartet, daß bis zum nächsten Oktober die Bahn bis an den Brazos dem Verkehr übergeben werden werde.

Die hiesige Baumwollen-Strickfabrik wird in wenigen Tagen ihre Arbeiten beginnen und binnen wenigen Monaten noch zu einer Fabrik von greßen Ueberzeugungen ausgedehnt werden. Auch sind Anstalten vorhanden, daß das Project, hier eine Papierfabrik anzulegen, bald schon zur Ausführung komme.

Das Dampfschiff „Texas“, welches New-Orleans am 17. März 9 Uhr verließ, traf am 18. Nachm. 5 Uhr in Galveston ein; ging von Galveston ab am 19. um 7 Uhr Morgens und traf um 4 Uhr 10 Minuten Nachmittags in Indianola ein. Demnach legte dieses Dampfschiff die Reife von New-Orleans nach Galveston in 8 Stunden 50 Minuten zurück und hatte in Galveston 14 Stunden Aufenthalt. — (Wir bestimmen mit dem „Indianola Bulletin“, dem wir diese Data entnehmen, darin überein, daß das Volk von Texas auf seinen eilen Dampfschiffen stolz sein konnte; ist diese Schnellreife der „Texas“ aber, gleich der des „Hornet“, worüber aus Houston berichtet wird, auf die Lebens- und Verlebensgefahr der Passagiere hin erzieht, so stimmen wir mit Jedem überein, den dem Capitän des Schiffes selbst zu beten wünscht.)

Der Stadtrath hat durch Beschluß verordnet, daß jeder Grundbesitzer der Stadt vor seinem Grundstück in der ganzen Länge desselben und bis auf die Hälfte der vor demselben liegenden Straße hinaus, seine Freitrag die Straße von allem Unkraut reinigen zu lassen habe, der dann, wenn zusammengeleitet, auf Veranlassung des Stadtraths am Sonnabend nach einem passiven Orte abgeführt werden soll. (Es wäre zu wünschen, daß auch für New-Braunfels eine ähnliche Bestimmung getroffen werde, da faulende Cadaver, Echinopsen und andere Unkraut häufig die Luft so rein und angenehme Luft verpestet.) Man begt hier die Hoffnung, daß binnen nicht mehr langer Zeit mit dem Bau einer möglichst nahe der Küste entlang führenden Chaussee nach Corpus Christi begonnen werden werde. Ist diese vollendet, so wird ohne Zweifel auch sogleich eine Stagelinie ins Leben treten, welche die Reife nach Corpus-Christi in 15 bis 16 Stunden möglich machen würde.

In Georgetown, in Williamson Co., am Seufzer des San Gabriel, grassiren die Pöden in besorglicher Weise.

In Bastrop kommen noch immer Pödenfrankheitsfälle vor, aber nicht besonders gefährlicher Art.

Austin City d. 31. März. (Corr.) Die „State Gazette“ gab neulich den Tri, an welchem Geld in unserem Staate gerunden würde, als zwischen dem Arment des Landes-Greets, also in der nordöstlichen Ecke von Gillespie-County liegend an. Der „South-Western American“ theilt nun nach dem neuesten eines ganz kürzlich von dort zurückgekehrten Kerzen mit, daß er an den Sandes allerdings eine Anzahl Leute gefunden habe, die sich schon seit längerer Zeit dort mit Goldwäschen beschäftigten, daß aber der Betrag für den Mann vor Tag auf nicht mehr als einen halben Dollar zu schätzen sei, weil das Gold nur in spärlicher Menge vorkomme, woraus man schließen dürfe, daß in den Sandes und in deren Nähe gefunden Gold keine aus entsehrten, reichen Lagern berah. Wohl aber soll gerechte Hoffnung vorhanden sein, auf reiche Silbererzlager zu stoßen und es ist anzunehmen, daß diese einzigen wenigen bereits gefunden sind und von diesen unter strenger Bewachung des Geheimnisses ausgebeutet werden; w

zu, was immer für einer Classe der Bevölkerung sie angehören mögen, angenommen sind. 5) Ich behalte mir vor, der Stadt Mailand nach Maßgabe des Ergebnisses der Unterdrückung die verdiente weitere Strafe oder Contribution aufzuerlegen. Zur allgemeinen Berücksichtigung gebe ich übrigens bekannt, daß die öffentliche Ruhe in keinem andern Orte des Königreichs gestört worden ist.

Italien. Der „National-Zeitung“ wird aus Wien vom 14. Februar geschrieben: „Man erfährt mit Bestimmtheit, daß ein ungarisches Infanterie-Regiment in Mailand dem Besetze, auf die Aufständischen zu feuern, nicht Folge leistete, und wenn auch nicht direkt mit ihnen gemeinsame Sache machte, wenigstens durch seine passiv Haltung die Bewegung Vorwärtsschritt leistete und durch die Aufrechterhaltung der Neutralität der Artillerie ausgerüstete Hauptmann Rühnlich ist sammt vier Mann bis auf den heutigen Tag abgänglich; die übrigen getödtet oder lebendig als verwundet untergebracht, und ob die Gefangenen erst oder ins Wasser geworfen wurden, ist noch nicht ermittelt worden. Das erwähnte ungarische Regiment ist bereits aus Mailand entfernt und in Mailand kein Creatur gefest worden.“

In der Schweiz ist man ernstlich daran, eine Dampfstraßenbahn zu bauen, die von Süd- und Nord-amerika herbeiführt. Eine Eisenbahn nach Genoa bildet das Mittelglied. Mit 10 Millionen Francs sollen 7 Schraubendampfer gekauft werden, welche jeden Monat von Genoa nach New-York und von Genoa nach Montevideo abfahren sollen. Es sind an obiger Summe bereits sieben Millionen gezahlt worden, und somit die Ausführung des Werkes gesichert.

Brasilien. Die in Rio de Janeiro am 27. Jan. Der Vizekönig D. Carlos hat an die Domänen und Kriegsangelegenheiten ein Circular erlassen, in welchem darauf hingewiesen wird, wie es der Aufmerksamkeit der Erbschreiber nicht entgehen sein könne, daß die Erbschreiber die hohen Verordnungen zu so ernstlichen Verfügungen veranlassen. Er empfiehlt diesen Umständen den Erbschreibern, sich nach dem Ministerium aufgestellten Grundsätzen ein Einverständnis zu erzielen, nur in den äußersten Fällen und nur dort zu erwarten ist, wo die ertelten Anordnungen alle Mittel vergeblich angewendet haben, um der Noth entgegen zu treten.

In den von der Natur so außerordentlich fruchtbarsten Gauen am Rhein, am Neckar, an der Donau, sieht es nicht besser aus. Auch dort steht die arge Noth vor der Thür, und die armen Bewohner dieser Gegenden, deren Vorräthe zu Ende gegangen sind, bilden mit Schrecken die Zukunft, welche sie mit noch härteren Entsetzungen bedroht, als unter welchen sie jetzt leiden. Briefe endlich aus der Rheinprovinz und aus Westphalen schildern die Lage auch der dortigen arbeitenden Bevölkerung als eine äußerst traurige. Wir wollen diesen Noth nur noch ein Schreiben aus Westphalen (vom 15. Jan.) mittheilen, in welchem wir bloß die Bemerkung machen wollen, daß der Vater, um sich die Bekleidung dieses Schreibens in ihrer ganzen Schwere zu Gemüthe zu fassen, nur sich recht lebhaft in die Lage eines Familienvaters versetzen möge, der durch seine und seiner Familie'se Arbeit nicht mehr als ein ein Heller wöchentlich zu verdienen vermag, wovon nun er sammt Weib und Kindern leben soll. In dem erwähnten Schreiben heißt es:

„Die Lage unserer Weiber ist eine trostlose, weil die Leinwandindustrie gänzlich darniederliegt. Eine so anhaltende Nothlage, wie so niedrige Preise der verhältnißmäßig theueren Waaren haben wir noch nicht erlebt. Das neue Jahr scheint noch keine Besserung bringen zu wollen. Unsere Weiber verdienen augenblicklich nicht mehr als 3 bis 1 Thaler wöchentlich für eine Arbeit, an der Mann, Frau und Kinder theilhaftig sind und sich in den oben angegebenen Tagen zu leisten haben. Die Preise der Vielecker Waaren werden hauptsächlich durch die Konkurrenz der Weiber gedrückt und der jetzige lebendige Zustand der Weiber ist lediglich eine Folge der Bequemlichkeit und des Mangels an Intelligenz des Vielecker Handelsstandes. Anstatt gleich beim Aufsteigen der Weiber Konkurrenz zu leisten, beim alten Scherben zu bleiben, seine Waaren einzuführen, durch theueren Kauf von den Weibern der hohen Procente zu verdienen und sich nach und nach von allen Märkten verdrängen zu lassen. Jetzt, wo sich einige Intelligenz zu regen beginnt, wo ein Theil der jüngeren Häuser zur Fabrikation übergegangen ist, erwartet das Vorurtheil in großer Masse gegen das Maschinenwesen, das Aufkommen der jüngeren Häuser zu verhindern. Die Verwendung des Maschinenwesens oder Kette stellt sich indessen als immer unabweislicher heraus. Das immer ungleicherartige Handwerkszeug ist als Kette nicht gut zu gebrauchen, weil es das Weben erschwert und eine minder glatte Waare liefert. — Nur durch den Uebergang zu einem fabrikmäßigen Betrieb kann den Weibern geholfen werden.“

Ob dadurch nicht unglücklichen Proletariats gebildet werden könnte, das mächtig wird bekämpft werden. Solche Mittel schlaagen bei solchen Weibern nicht mehr an. Da gilt nur noch das alte Hippokratrische Axiom: „Labi medicamenta non sanant, ferrum sanant, ubi ferrum non sanant, ignis sanant.“ Feuer und Schwert — die wurden in Deutschland allein.

Preußen. Von den Kammer ist derjenige Antrag der Verfassung getrieben worden, welcher von der Gemeindeverwaltung handelt, so daß es nunmehr vollständig der Regierung überlassen bleibt, welche „Ordnung“ sie den Gemeinden geben will. — Das Ministerium geht mit Widerwilligkeit der Prägung entgegen. Dessau und Mecklenburg sind auf diesen Gebiete Preußen gleich eine einzige Schritte vorwärts.

Mecklenburg. Mecklenburg-Strelitz weigert sich, das französische Regiment anzuernennen. Der „Staatskalender“ dieses Reiches nennt Napoleon III. weder als „ami noch als Feind“, noch als „Liber Vindex“. Im genealogischen Theile, wo doch selbst der Pom und der türkische Sultan Aufnahme gefunden hat, sucht man vergeblich nach Frankreich. Ob es wegen dieser beleidigenden

Ignoranz (oder Ignoranz?) in einer Kriegserklärung kommen wird, weiß man noch nicht. Vielleicht, daß der Kaiser eine Korporation gegen das Großherzogthum ausdehnt und es erogen läßt? — Man muß sich übrigens, um jene Nichtanerkennung erklärlich zu finden, erinnern, daß die Schwester des Großherzogs von Strelitz die Herzogin von Orleans, Mutter des Grafen von Paris ist. Freilich hatten die Mitglieder und Anverwandten der älteren Bourbonenfamilie weniger Esprit de corps; Neapel, wie Spanien, beides sich den französischen Ursprung ungeschämte anzuernennen. Mit Mecklenburg ist es etwas Anderes; seine Kleinheit und Bedeutungslosigkeit schützt es vor Repressalien; die Mühe braucht sich nicht vor dem Feinde zu fürchten.

Württemberg. Aus Stuttgart wird gemeldet, daß der hiesige August von Hohenlohe-Debringen, längere Zeit hindurch Präsident der Kammer der Ständeherren, am 15. Februar auf seinem Gute Schloßberg in Schloßberg im Alter von 68 Jahren verstorben ist.

Nassau. Von Wiesbaden soll über Viehtrieb nach Niederrhein berichtet worden. Eine Nassauische Regierungscommission ist mit Inspection der Bahnlinie beauftragt und so bald sie für Gutachten abgegeben haben wird, soll mit den Arbeiten begonnen werden. Deutschland hat jetzt im Verhältniß zu seiner Größe die meisten Eisenbahnen, aber über diese Eisenbahnen nicht, wie der Dichter singt, als Brautering der Bevölkerung, sondern als Handjehle, wo nicht als Garretten zu dienen.

In dem Fürstenthum Bückeburg, demselben, von dem Heine singt: „Das alte Fürstenthum Bückeburg blieb mir an den Tiefeln leben“, ist die Regierung in großer Verlegenheit um das Seelenheil ihrer geliebten Unterthanen. Aus dem Hannoverischen sind Baptistenmissionäre in das Land eingedrungen und wühlen umher wie Hamlet's alter Mauerwerk. Es sind freilich nicht die Wiederkehr der ordentlichen Verbreiter sind. Gleichwohl fürchtet man böse Früchte aus der Saat ihrer „Aerthlen“ entstehen zu sehen und so hat die Regierung kurzen Prozeß gemacht, eine Anzahl der Baptisten beim Schloß gefast und ins Loch gesteckt.

Frankfurt. Der Bundestag hält allwöchentlich seine Aropropag in der Eisenbahn-Gasse. Gegenwärtig berathet er sich über einen das Bundesherwesen betreffenden Bericht des Militär-Ausschusses. Eine Vermehrung der Bundesarmee ist als sicher bevorstehend anzusehen.

Die Rede, womit der Herr von Prof. Dr. Oden die Sitzungen des Bundestags eröffnet hat und worin er mit ziemlich düren Worten Deutschland als einen Appendix an Preußen bezeichnet, hat denn doch die preussische Regierung gewaltig verärgert und sie protestirt durch ihre halbamtlichen Organe gegen jene schwarze Antinahme der deutschen Annalen. Und bei alledem hat Herr von Prof. Dr. Oden nicht die geringste Bedenken, in welcher der österreichische Einfluß in Deutschland paralysirt war, die Friedrichs des Großen, ist eine Epoche ohne Folgen und Wirkungen geblieben und Deutschland steht heute fester als österreichische Stränge als je.

Am Rhein demüthet man sich, die Auswanderung nach Orien zu lenken. Einige Frankfurter Vorkämpfer haben die Besetzung in Ungarn angefaßt und lassen sich in Preußen und der Pfalz, besonders unter den Rheinländern, für Auswanderung dahin werben. Allein — es ist merkwürdig, wie vermagt der Deutsche ist, daß er eine plebejische Republik einer laienl. künftl. Vorkämpferschaft vorzieht — es will damit nicht recht vorwärts gehen. Wer nur noch irgend ein wenig bemittelt ist, zieht nach Amerika; es bleiben nur die reinen Proletariats, die absolut Armen zurück und mit solchen Colonisten ist freilich neuen Seelulanten keineswegs gebiet.

Frankfurt a. M. d. 1. März. Aus sicherer Quelle schonen wir die Nachricht, daß die deutschen Regierungen, im Verein mit der französischen und russischen, die englische Regierung dringend um Ausweisung der sich in England aufhaltenden politischen Flüchtlinge angehen werden.

Aus Hamburg wird berichtet, daß sich dort und in ganz Nord- und Mitteldeutschland der Winter, nachdem er bisher ungewöhnlich milde gewesen, sehr streng und dem Ansehen nach, andächtig streng eingestellt habe, so daß die Schiffsahrt gebremst und die Eise zu Fuß zu passieren ist. Ueber Hamburg, welches durch seine Neelität im Auswanderer-Verkehrsgeschäfte sich vortheilhaft vor Bremen auszeichnet, wo namentlich die Unruhe herrscht, die Passagierschiffe häufig wochenlang über den festbestimmten Abgangstag hinaus im Hafen liegen zu lassen, wird die Abwanderung in diesem Jahre, den bisherigen Anmelungen nach, eine ganz ungewöhnlich stark und wohl um mehr als mehrere tausend Köpfe zahlreicher als im vorigen Jahre werden, das auch schon eine alle früheren an Auswanderer-Anzahl überstreichendes war.

Neufische Fürstenthümer. Fürst Heinrich der Zweiteidmännige von Neufisch-Schley-Lobenstein, der bekannte Prinzipalreiter, der Typus des Dandys, des Prinzen, der Gegenstand von Millionen Wippen, am 17. Februar zu Dresden Todes verlebte. Er war im Jahre 1797 geboren. Am 1. October 1848 legte er die Regierung nieder, weil sein „Prinzip“ ihm nicht gestattete, der Revolution Concenssion zu machen. Trotz der Väterlichkeit, die ihm anhang, war er ein sehr schmerzlicher Oefelle, das Plutbat auf dem Schloßhofe seiner Hauptstadt im Jahre 1830 hat es bewiesen.

Vorschlag zur Errichtung eines Wochenmarktes in Neu-Braunfels. Von einer Anzahl in der Nähe Neu-Braunfels lebender Farmer geht uns folgendes Schreiben zu, das wir hiermit der Öffentlichkeit übergeben, indem wir den Inhalt der Beachtung unseres Stadtrathes um so mehr dringend empfehlen zu dürfen glauben, als von der hiesigen Klasse keine, auch nicht die geringsten Geldbesorfer verlangt werden und dem Stadtrath zur Berücksichtigung des ausgeprochenen Wunsches nur obliegen würde, zu bestimmen, welcher Wochentag der Markttag

für Neu-Braunfels sein soll. Das Schreiben lautet:

An die Herren Redacteurs der Neu-Braunfels Zeitung. Nicht allein von uns, die wir uns erlauben, Ihnen diese Zeilen zu gefälliger Berücksichtigung oder sonstiger zweckdienlichen Verwendung zu überreichen, ist schon lange der Wunsch geäußert worden, daß in Neu-Braunfels ein Wochenmarkt abgehalten werden möge, es haben ihn fast alle Farmer der ganzen County ebenfalls geäußert. Unser Wunsch geht dahin, daß ein solcher Markt errichtet würde, damit die Farmer aus der Nähe und fernem Umgegend der Stadt, sowie diejenigen, welche sich in der Stadt selbst mit Gartenbau und Viehzucht in einem Grade beschäftigen, daß sie mehr, als für den eigenen Bedarf nötig, ergüßen, wie Geflügel, Eier, lebendiges Vieh, Raps, Butter, Getreide, Hülsen- und Gartenfrüchte und Gemüse an einem bestimmten Wochentage auf dem Marktplatze von Neu-Braunfels ausstellen könnten.

Allerdings ist es jetzt schon jedem Farmer oder wer es sonst sein möge, gestattet, zu jeder Stunde jedes Tages das, was er verkaufen will, auf dem Marktplatze selbständig, so lange aber nicht ein Wochentag, z. B. der Sonntagabend, als besonderer Wochentag bezeichnet ist, so lange kommt der eine Produzent am Montage, der andere am Dienstag mit seinen Producten zur Stadt und wir haben jedes Markttag in der Woche, von denen jeder so unbedeutend ist, daß der Consumt nicht darauf rechnen kann, dort zu finden, was er sucht und was er, wäre der Marktverkehr auf einen Tag concentrirt, nicht vergeblich suchen würde, und daß der Produzent für den Verkauf seiner Produkte auf den Specialitäten, d. h. den Kaufmann gewiesen ist, der, weil er den Zwischenhändler zwischen dem Produzenten und Consumanten macht, seinem niedrigen und diesem böse Preise berechnung. Alle Klassen unserer County-Bevölkerung würden also bei dieser proponirten Einrichtung gewinnen, und die wenigen Kaufleute, welche den kleinen Zwischenhandel verwalten, und die auch selbst gewinnende Consumanten mit sich, würden immer die einzigen Reflektanten auf diejenige Menge von Producten bleiben, die über den Bedarf der Consumanten hinaus auf den Markt kämen.

Außer diesem in die Augen springenden Nutzen für das Allgemeine böte die Errichtung eines Wochenmarktes den Farmern auch noch eine sehr große Unbequemlichkeit dadurch, daß derselbe für viele entfernt von einander wohnende befreundete Farmer dann und wann Gelegenheit zu einem freundschaftlichen Zeltthein geben würde.

Mehrere Farmer aus der Umgegend von Neu-Braunfels.

Die samaritanische Welpresse. (Eingel.)

Bei der Gelegenheit der climatischen, wie der Boden-Verhältnisse West-Texas' zum Anbau der Cypor- oder Cyprius-Palme und anderer anderer bis jetzt erst verhältnißmäßig gezeigter Delgewächse dürfte es nicht uninteressant für Manche sein, die Construction einer wenig kostspieligen Welpresse kennen zu lernen.

Die samaritanische Welpresse besteht aus vier Bestandtheilen: dem Rasf, dem Reibstempel, dem Spannbaume und dem Gestellrahmen. Der Rasf wird in einem 3 Ellen 7 1/2 Zoll langen und 1 Elle 5 Zoll im Durchmesser haltenden Baume aus hartem Holze ausgearbeitet und mit Eisen gefüttert. Der Rasf hat die Form eines ungleichen Kegels, dessen oberer Durchmesser 1 1/2 Zoll, der untere 6 1/2 Zoll ist. Der Boden des Rasfes hat eine zweite Vertiefung, in der die Halbhugel des Reibstempels sich drehen kann. Der Baum selbst wird zur Hälfte seiner Höhe in die Erde eingemauert. Die Tiefe des Rasfes ist gleich dem vierten Theile von 3 Ellen und 7 1/2 Zoll.

Der Reibstempel ist 3 Ellen 7 1/2 Zoll lang, an der dicksten Stelle 9 Zoll dick, sein unteres Ende endet in eine Halbhugel und dreht sich in der unteren Vertiefung des Rasfes, das obere in dem Spannbaume, er ist von sehr hartem Holze gearbeitet, oder noch besser ist es, wenn das untere Ende von Metall ist. Der Spannbaum ist ein mit einer fruchtigen Wurzel versehener Stamm, an der der Wurzel knieförmig gebogen ist. In der Kniele des fruchtigen Knies ist eine Nutze, in welcher die Spitze des Reibstempels sich dreht; die Länge des Spannbaums ist 4 Ellen 10 Zoll. An beiden Enden werden Stride oder Ketten angebracht, die den Gestellrahmen mit dem Spannbaume verbinden.

Der Gestellrahmen besteht aus dem Rasfbaum in der Höhe von 26 Zoll über der Sohle ein. Auf der einen Seite, die mit dem fruchtigen Ende zu verbinden ist, ist ein Brett angebracht, welches mit Steinen beschwert wird, an der entgegengesetzten Seite, wo das gerade Ende des Spannbaums befestigt ist, wird ein Holz zum Anspannen eines Pferdes festgemacht. Bei der Arbeit wird an die Wundung des Rasfes ein passender Deckel gesetzt, in dessen Mitte ein rundes Loch ist, etwas kleiner als die Wundung des Rasfes. Nun wird der Same ohne weitere Vorbereitung in den Rasf gebracht und das Pferd in Bewegung gesetzt; der Stempel dreht sich dann in einer Neigung von 70 Graden gegen den Horizont.

Das Del, in welchem Theile des Samens schwimmen, bis diese rein ausgepreßt ist, wird nach und nach reiner, und die Kleie legt sich steinhart an die Seitenwände des Rasfes an. Ist die Arbeit beendet, so wird der Strid an der Seite, wo das Pferd angehängt ist, losgelöst, der Reibstempel ausgehoben, das Del mit Kesseln oder Hebern herausgebracht und die Kleie von den Wänden losgeschoben. Diese Arbeit wird 12—20 Mal wiederholt.

Ein Apparat beschriebener Art kann täglich 1/2 Centner Del liefern arbeiten, welche,

wenn der Samen trocken war, 1/2 Centner Del geben.

(Wir bedauern, die dem eingesandten Manuscript beigelegte Zeichnung der beschriebenen Presse, hier nicht zur Veröffentlichung wiedergeben zu können. T. Red.)

Haben frisch angekommene Einwanderer ein Recht auf amerikanischen Boden?

Wenn von einem Rechte auf freien Grund und Boden die Rede ist, so versteht man darunter gewöhnlich das Recht auf herrenloses Gebiet, das Recht auf unbesessene Landstrecken. Die weiten Flächen, welche von spanischen Truppen und englischen Sektoren in Besitz genommen wurden, waren kein solches herrenloses Gebiet. Die an Ausbildung der weißen Race zunächst stehende Menschengattung, die Indianerstämme, waren Inhaber des westlichen Continents. Wenn also die landenden Weißgesichter ein Recht auf Amerikas Boden hatten, so war dies kein einfaches Occupationsrecht (Besitzergreifungsrecht), denn die Nothbäume hatten dies, und von einem Anrechte der „Erstern“ konnte demnach keine Rede sein, sondern es war dies ein Recht im Namen der Cultur, ein Anspruch, den die Civilisation auf Landereien machte, die sich ihr eröffneten und in die sie nach geschichtlichem Verufe mit Macht einströmen mußte.

In Namen der fortschreitenden Menschheit also, in Namen aller nach Freiheit und Verklärung strebender Völker haben die nordamerikanischen Republiken von den unermesslichen Flächen Nordamerikas Besitz genommen. Sie haben die Indianer vertrieben, um tie von ihnen zurückgelassenen Ueber den schaffenden Hand des Europäers zu übergeben, nicht aber, um sie wüst und leer liegen zu lassen. Die Vernichtung einer ganzen Menschengattung wird zu dem größten Verbrechen, das die Geschichte aufzuweisen hat, wenn diese Vernichtung nicht im Interesse der Cultur geschah.

So lang die ersten Ankömmlinge anglosächsischer Race und ihre Nachkommen von der neuen Ansicht ausgehen, sie hätten die Gebiete der Union bloß für sich erobert so lang der Nativ glaubt, die Indianerstämme seien nur deshalb von sich hinter sich, von Gebirge hinter Gebirge gedrängt worden, um seiner unbedingten Speculationsgier ein weiteres Feld zu eröffnen — so lang fehlt ihm die geschichtliche Berechtigung auf den Boden, wo seine Fabriken stehen, so lang sind diese vorgeschoben, n. h. bloß die Vorposten eines Raubvolkes!

Wenn die hartnäckige Monopolisirung freier Gebiete, welche die egoistische Ausschließlichkeit der Eingeborenen sich noch immer auf hohe Noth setzen will, dann müßte ihnen nach den gefundenen Begriffen des Naturrechtes dasselbe Schicksal bereitet werden, welches sie den Nothbäumen bereitet.

Der landende Einwanderer mit seinen fruchtigen Muskeln, mit seiner Lust zur Arbeit, die eben so groß ist, wie seine Lust zur Freiheit, kann und darf nicht zurückgehalten werden, als eines der Millionen Werkzeuge der Civilisation, dem fruchtbarsten Boden seine Schätze zu entlocken und diese von ihm ungenutzt, befruchtete Stride als seine Heimath, sein Eigenthum zu betrachten.

Wer diesen allgemeinen Anspruch aller Menschen auf Gebiete, die der Civilisation gehören, leugnet, der benimmt dadurch der Union selbst die Berechtigung zu ihrer Errichtung. (Inabb.)

Aus den australischen Goldminen.

Aus „The colonies of Australia.“ By Sam. Sydney. London 1852. — Unser Wägelchen fliegt rasch dahin und wir erreichen das Lager an den Pentland-Hügeln, das der Mond am wolkenlosen Himmel hell erleuchtet. Ein scharfer Frost drängt die essenden, trinkenden und rauchenden Goldsucher dicht um die hoch auflodernden Lagerfeuer zusammen. Architekten, Juweliers, Kaufleute, Chemiker, Schneider, Matrosen, Bedner, alle durch einander. Wir halten etwas weiter hin am Feuer unseres Freundes und nehmen unser Abendessen ein.

Der nächste Morgen brach hell und frisch herein; der Boden war weiß von Reif, und über die Ebene hin bewegte sich ein langer Zug von Goldsuchern, die die Deutschen mit ihren Schaklarren anführten. In Ballen angekommen finden wir das Galtbaues völlig ausgegriffen. Wir fahren weiter, und die uns auf dem Wege entgegenkommen, geben verdrießlichen Gesichts einher. Der Wald wird dichter; gegen Abend erreichen wir das gastliche Dorf von La-Va, wo wir am Morgen von einem schallenden Gelächter gleichenden Geräusche gewekt wurden. Es, ha, ha, ha! ho, ho, ho! hu, hu, hu! ertönte es aus allen möglichen Tonarten.

Wir machen uns auf den Weg, der mit Ochsenfuhrwerken angefüllt ist, deren Führer ihrem Zugvieh mit unermüdlicher Keble alle möglichen Anfeuerungs-Ausweisungen zuschreiben. Der nächste Punkt ist Warren-Neep; zwei Meilen weiter fallen die Hügel allmählich nach Vallert hin ab. Die Wald-bäume werden höher und stehen dichter, aber der Boden ist weniger dichter mit Gras bewachsen. Die Straße läuft auf einen ausgedehnten reichen Bottom aus und zur linken steigen Hügel empor, deren Höhe wegen des allmählichen Anstiegens unbedeutend erscheint. Schon eine und eine halbe Meile von Vallert sieht man die Zelte durch die Bäume bilden, und um den Wald-Hill und seine Waldungen windet sich ein Bach, um den

beraumt es von Schleißen und Karren voll Erde wimmelt.

Das ganze Ufer des Baches ist von Goldsuchern eingefaßt, und die Wäcker sind in voller Thätigkeit. Rund um den Fuß des Berges, an der entsetztesten Seite, im rechten Winkel mit dem Bache, fließt der Keckflus und auch an ihm sieht man auf eine Strecke von einer halben Meile nichts als Goldwiegen. Wir steigen aus, verlassen den Weg, geben quer durch den Bottom, springen über einen Damm, und sind mitten unter den Arbeitern, und von allen Seiten ertönt das monotone ruf! ruf! ruf! schwisch! schwisch! schwisch!

Die Goldwiege wird der Länge nach an's Wasser gesetzt. Der Wieger hält den Stiel, der an dem oberen Ende der Wiege ist, in der linken Hand, während er in der rechten Hand einen Stock führt, mit dem er den Inhalt der fortwährend in Bewegung gehaltenen Wiege aufhört, oder größere Erdklumpen in derselben zerbröckelt. Der Wassermann steht mit einem großen Schöpfloß am Kopfende der Wiege und schüttert beständig Wasser in sie hinein. Ein dritter Mann hat eine große Blechschüssel, in welcher er den Niederschlag, welcher durch die Siebe in die Wiege fiel, sorgfältig auswäscht, wobei er Aue tief im Wasser steht und die Schüssel unter der Oberfläche hin und herschwenkt. Auf diese Weise werden Erde und Sand hinausgewaschen und das edle Metall sinkt zu Boden, wo es sich an den unteren Rand der Schüssel ansetzt. Dieser Niederschlag wird nochmals sorgfältig in einer Pfanne gewaschen, dann über Feuer erhitzt und endlich in Gläsern gethan oder auf sonst eine Weise verpackt. Inzwischen untersuchen der Wieger und der Wassermann diejenigen Stücke in der Wiege, welche das Sieb derselben nicht durchließ, meistens Quarzkügel, deren bisweilen Gold anhängt. Ist dieses gefunden, so wird wieder frische Erde in die Wiege gefüllt, Wasser aufgeschöpft, die Wiege in Bewegung gesetzt, und die Sache wiederholt sich in gleicher Weise vom frühen Morgen bis zum späten Abend.

So eine vielbeschäftigte Diggung läßt sich mit nichts besser vergleichen, als mit einer colossalen Honigscheibe, in welchem die Zellen acht Fuß weit und von sechs bis fünfzehnfüßig hoch sind und die Zwischenwände verhältnißmäßig dünn sind. Auf diesen Zwischenwänden geben die Goldgräber leichten, vorsichtigen Schrittes dahin, nicht so sehr, um sich selbst vom Einsturze zu sichern, als um nicht die Wand auf die darunter Arbeitenden hinabzuführen. Dennoch kommt es nicht selten vor, daß Goldgräber erdrückt oder verflümmelt werden.

Dringende Warnung.

Dr. Haus R. & D. G. Mills in Galveston hat ein Papiergeld in Circulation gegeben, welches folgende Inschrift trägt: The Northern Bank of Mississippi Holly Springs, Dec. 1, 1852 Nr. 730 (Signat.) 730 D To Mc. Dowill, Mills & Co. N. Orleans Pay Five Dollars to the bearer on demand. George West P. W. Lucas Cashier. Presid.

Da dieses Papiergeld, wenn man überhaupt einen solchen Wäcker Papiergeld nennen darf, auch schon in West-Texas in nicht geringer Menge circulirt, so warnen wir unsere Leser auf's Dringendste vor der Annahme derselben. Die Herren R. & D. G. Mills, welche diese Zettelchen in Masse ausgegeben, stellen, wie die „State Gazette“ sagt, vor einem Jahre ihre Zahlungen ein, und die Inhaber dieses Papiergeldes erlitten die besten Verluste, und dieses kann sich jeden Tag wiederholen, da dieses sogenannte Papiergeld nichts anderes als eine Anweisung einer nicht autorisirten, angeblichen Bank auf ein Handelsbanus in New-Orleans, also nicht einmal so viel wie eine gewöhnliche Handnote ist. Die Ungleichheit des ganzen Unternehmens hat den General-Staatsanwalt bereits veranlaßt, eine Klage gegen dasselbe anhängig zu machen.

Kosten der Reise über die Landenge von Panama. — Nach der Landung in Aspinwall ist eine Wohnung auf ein paar Tage nötig, welche \$ 4 kostet; das Billet für die Eisenbahn kostet \$ 8; der Transport für's Gepäck zum Bahnhofs \$ 1. Nach der Ankunft am gegenwärtigen Südpunkt der Bahn, Barabales, hat man für die Beförderung des Gepäcks nach den Böten \$ 1, fürs Mittagessen \$ 1. 25, und für's Boot \$ 3 zu bezahlen. In Gorgona wird über Nacht geblieben und für Abendessen, Frühstück und Bett \$ 2. 50 bezahlt. Ein Reitmaulthier bis Panama kostet \$ 18 und der Transport von fünfzig Pfund Gepäck dahin \$ 9. In dem auf dem halben Wege stehenden Halls-baue wird über Nacht geblieben und \$ 2 für's Abendessen und Frühstück bezahlt, und regnet es nicht, schläft man im Freien umsonst. Bei der Ankunft in Panama nimmt man Kost und Logis in Cecoa Grove zu \$ 2 per Tag, oder in anderen Häusern zu höheren Preisen. Hier muß man auf drei Tage Aufenthalt Rechnung machen, auf 75 Cents für den Kofferträger und \$ 1 für das zum Dampf fahrende Boot. Dies macht zusammen eine Ausgabe von \$ 60, da man aber doch etwas auf der Reise trinken muß und alle Getränke sehr theuer sind, so sind dafür noch \$ 10 hinzuzurechnen, also in Allem \$ 70 Ausgaben.

Der „Texas-Ranger“ erzählt, daß ein Farmer, welcher von einem seiner Nachbarn Schweine gekauft hatte, Zweifelsvoll in die Schweinepenn legte, bevor er die Schweine aus derselben fortführte und sich dadurch dargen hätte stellen, daß die Schweine an ihren früheren Plaz zurückkehrten. Es soll dieses Mittel gegen das Zurücklaufen der Schweine nach dem Orte, von wo man sie gekauft hat, ein bewährtes sein.

Sir John Franklin. Ein Brief aus Stremfice, datirt vom 16. September, sagt,

daß Zäpfer von Spitzbergen eine große Anzahl Kenntnissreise beibrachten, die Schmitze in den Ohren hatten. Man vermutet, daß Franklin diese Einschnitte gemacht und sie in Freiheit gesetzt habe, um so sich mit Partien im Süden in Verbindung zu setzen. Wenn es nicht wahr ist, klingt es doch wunderbar.

Witterungsbeobachtungen in Neu-Braunfels.

Thermometer F.	Barom. Wind.
März 7. 59.0	80.0 76.0 27. 9 20
8. 61.0	85.0 87.0 27. 9 20
9. 67.0	88.0 88.0 27. 9 20
10. 70.0	84.0 78.0 27. 10 20
11. 46.0	71.0 62.0 27. 9 20
12. 41.0	78.0 64.0 27. 10 20
13. 46.0	80.0 75.0 27. 11 20

* W. N. 1. 2. 3. 4.

Anzeigen.

Witte
Alle sich mit Zahlung ihrer Abonementsbeträge für die Neu-Braunfels Zeitung noch im Rückstand befindlichen Abonnenten bitten wir dringend, die fälligen Beträge baldigst an unsere, am Kopfe dieses Blattes genannten betreffenden Herren Agenten, oder direct an uns zu entrichten, um uns nicht zu nöthigen, dieselben auf anderem Wege zu betreiben.
Die Redaction der Neu-Braunfels Zeitung.

Anzeige

an die Interessenten im Landproceß Enoch Jones gegen die „German Emigration Company.“
Das Sub-Comittee, welches ernannt war, um in der Proceßsache des Enoch Jones contra German Emigration Company Contracte zu schließen mit denjenigen Herren, welche das Land, welches von den hiesigen Anstalten unter dem Titel Beaumont, resp. Garcia beissen wird, locirt haben, ist trotz vielfacher Bemühungen zu keinem bestimmten Resultate gekommen, hatte deswegen beschließen, eine Versammlung des General-Comittee's einzuberufen, um untere Instruktionen für diesen Zweck einzuholen, da aber die Versammlung des General-Comittee's nicht einberufen werden konnte, so waren die Unterzeichneten nicht im Stand, den nöthigen Bericht zu erstatten, werden aber in nächster Woche mit Hilfe der Advocaten die Contracte abschließen, um die ihren Mitbürgern zur Genehmigung vorzulegen.
Im Namen des Sub-Comittee's der Secretaire
J. F. Arnolt.

Erklärung.

Nachdem ich aus eigenen Mitteln fünf Viertel Vaques Land-Certifikate gekauft und damit eine gleiche Quantität Land in der Corporation Neu-Braunfels besitzt, die Verlegung dann der Stadt Neu-Braunfels zur Verfügung, zu Gunsten der einzelnen Interessenten Landhaber im Bereiche der fünf Viertel Vaques gestellt und der Stadt ein Viertel des Betrages auf Credit zu den üblichen Zinsen angedehnt habe, ist von gewisser Seite das Gerücht ausgegangen, als hätte ich mir ein Viertel des genannten Landquantums reservirt, um damit auf Kosten meiner Mitbürger zu speculiren.
Ich erkläre hiermit dieses Gerücht für eine böswillige Verleumdung meiner guten Absichten und verneine Jedem auf den betreffenden bei Herrn J. Gageling dahier liegenden Contract.

Zugleich zeige ich hiermit denjenigen, deren Grundstücke im Bereiche der von mir belegten fünf Viertel Vaques Land liegen, an, daß sie sich binnen zehn Tagen von heute an an das betreffende Comittee in Neu-Braunfels wenden und mit diesem diese Landangelegenheit erörtern mögen, da ich nicht gefonnen bin, die Ernung dieser Angelegenheit, soweit ich dabei interessiert bin, weiter hinausgeschoben zu sehen, sondern, wenn nicht die betreffenden Landbesitzer zu dem genannten Tage mit besagtem Comittee ein definitives Uebereinkommen getroffen haben, meine fünf Viertel Vaques Certificate aufheben und anderweitig lociren werde, worauf denn das von mir besagte Land durch die hiesige Stadt in 1/4 Hektar Ländchen, in die Hände von Landspeculanten zu fallen.
Neu-Braunfels den 8. April 1853.
J. Landa.

Indianola-Hause

Robert Wellington, Eigenthümer von oben benanntem Gasthause empfiehlt sein Haus und seine mit Philadelphia's Lagerbier, Porter, Ale u. verschiebene Bar o'en, die Indianola bezeichnen, unter Versicherung der billigsten und besten Bedienung. [22-34]

\$ 6 Belohnung

werden dem Ueberbringer der unten beschriebenen Pferde an G. A. Tolle oder Dr. D. Köster bezahlt.
1) ein zähliges gelbes Hengst-Hohlen mit schwarzer Mähne und schwarzem Schwanz und einem weißen Hinterfuß.
2) ein zähliges braunes Mutter-Hohlen mit einem weißen Hinterfuß.
3) ein alter, brauner, merikanischer Wallach mit weißem Sterne vor der Stirn.
Belagte Pferde werden seit Donnerstags den 24. März dieses Jahres vermißt.
21. 6. A. Tolle.
Neu-Braunfels den 30. März 1853.

\$ 5 Belohnung

erhält derjenige, welcher die beiden unten beschriebenen Pferde an den Unterzeichneten abgeliefert:
1) Eine braune fünfjährige Stute mit schmalen schmalen weißen Strich vor dem Kopfe.
2) Eine graue fünfjährige Stute ohne Zeichen.
Die braune Stute ist, als früher dem Herrn v. Coll gehörend, bekannt und sind beide Pferde seit Donnerstags den 31. März d. J. fort.
Neu-Braunfels den 7. April 1853.
A. Niehoff.

